

rette sind tüchtige und gute Menschen geworden, die ihren Eltern Freude machten und für ihre jüngeren Geschwister sorgten. Das ist die Geschichte von den beiden kleinen Savoyarden, die Gott vor Augen und im Herzen hatten, so daß kein Unglück ihnen schaden konnte."

Sechzehntes Kapitel.

Jocko bei Robinson und Freitag.

Ein paar Tage war das Affchen still und schien etwas Sehnsucht nach seinem früheren Herrn zu haben. Aber dann wurde es zutunlich und schloß große Freundschaft mit Walter und Hilde. Als sie es dann eines Tages mit hinauf in ihr grünes Lindenhäus nahmen und dort an der langen Kette an einem Ast festmachten, war das Tierchen am rechten Platz und voller Leben und Freude. Walter und Hilde waren nun ganz glücklich. So ein Haustier, das sie füttern, zähmen und liebhaben konnten, hatte ihnen in ihrer Robinsonwirtschaft gerade noch gefehlt. Und daß der neue Hausfreund nicht ausplaudern und weiterfagen konnte, was sie einander alles zu erzählen hatten, war besonders angenehm.

Jocko gedieh sichtlich da oben im grünen Baum in diesen warmen Sommertagen. Er wurde dick und fett und sah aus seinen kleinen, schlauen Augen sehr vergnügt in die Welt. Vielleicht ging es ihm zu gut, — er sah manchmal aus, als ob er übermütig werden wollte.

Einmal erlebte er ein richtiges Abenteuer mit Robinson und Freitag. Es kam ein Sommerregen, während die drei in ihrem grünen Hause saßen. Die Kinder verkrochen sich möglichst unter dem Laubdach und schützten Jocko auch nach Kräften vor dem Regen. Als sie dann aber gegen Abend hinuntersteigen wollten, war die Strickleiter abgenommen und lag unten am Boden. Der Haken, an dem die Leiter befestigt gewesen war, steckte noch fest